

1. Einleitung: Aynur Çapar

„Welche Sprache wir gewohnheitsmäßig sprechen, ist Sache des geographischen Zufalls.“¹ Kinder lernen die Sprache sprechen und schreiben, die sie von zu Hause aus gewohnt sind. Manchmal sprechen sie auch 2 Sprachen, wenn sie in einem Zweisprachigen Land zur Welt kommen. Dadurch erlernen sie beide Sprachen ohne jegliche Probleme. Um die Sprache gut sprechen zu können, müssen Kinder immer die erste Sprache die sie sprechen gut beherrschen, damit das Erlernen der anderen Sprache ihnen nicht schwer fällt. Ein Grundgerüst für andere Sprachen ist, dass Erlernen und Beherrschen der eigenen Sprache.

Kinder aus Bilingualen Familien profitieren durch die Zwei- oder Mehrsprachigkeit. Für die Entwicklung und das Verständnis haben sie viele Vorteile.

Jeder von uns Menschen hat ein Anrecht auf persönliche Vorliebe und Abneigung gegenüber Sprachen. Die Nützlichkeit jedoch des Sprachenerlernens ist trotzdem nicht nur eine persönliche Angelegenheit. Sprachen erweitern den Horizont des jeweils einzelnen Menschen. „Wir sind trotzdem alle ein Netz Schillernder und wechselnder Worte eingefangen.“² Jeden Tag strömt Sprache auf uns ein.

Der Mensch ist daher als Individuum in Zweierlei Hinsicht einzigartig. Er ist zum einen ein „Werkzeuggebrauchendes“ und zum anderen ein „redendes“ Wesen.³

Mit dieser Arbeit möchten wir zum einen die wesentlichen Merkmale der Sprachtypologie vorstellen und zum anderen versuchen an Hand von konkreten Beispielen einiger Sprachen die Bereiche der Sprachtypologie etwas näher bringen.

¹ Die Sprachen der Welt : Geschichte, Grammatik, Wortschatz in vergleichender Darstellung / Frederick Bodmer. Dt. von Rudolf Keller Ausgabe: 1. - 5. Tsd. Erschienen: Köln [u.a.]: Kiepenheuer & Witsch, 1955, S.1.

² Von der Sprache zu den Sprachen: Sprachphilosophie, Sprachlehre. Die Sprachen Europas⁷ Dr. H. Homeyer. Erschienen: Verlag Otto Walter AG, Olten, 1947, S.9.

³ Die Sprachen der Welt : Geschichte, Grammatik, Wortschatz in vergleichender Darstellung / Frederick Bodmer. Dt. von Rudolf Keller Ausgabe: 1. - 5. Tsd. Erschienen: Köln [u.a.]: Kiepenheuer & Witsch, 1955, S.3.

Der Aufbau der Arbeit gestaltet sich so, dass wir im ersten Teil einen kurzen Einblick in die Sprachtypologie geben möchten. Dazu erwähnen wir einige Wichtige Hauptvertreter der Sprachtypologieforschung.

In unserem zweiten Teil möchten wir dann die drei wichtigsten Formen der Sprachtypologie vorstellen. Diese sollen dann durch Beispiele noch einmal verdeutlicht werden.

In dem dritten Teil der Arbeit wollen wir einen kleinen Schnitt machen und versuchen den Begriff „Wort“ in der Sprachtypologie einzuordnen. Im letzten Teil werden die Formen der Sprachenzuordnung eingeführt, welche nach dem Etymologischen Prinzip eingeteilt ist. Dem gegenüber stellen wir eine Sprachtypologische Tabelle.

2. Sprachtypologie: Aynur Çapar

Sprachen werden in unserer Zeit vor allem auf 2 Arten untergliedert.
Erstens durch die genetische und zweitens durch die typologische Klassifikation.

Die genetische Klassifikation ist geschichtlich orientiert. Sie erforscht die Abstammung und die Entwicklung der einzelnen Sprachen aus einem gemeinsamen Vorgänger.

Dagegen befasst sich die typologische Klassifikation mit dem Vergleich der Sprachen. Es wird versucht Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen zu erforschen. Dadurch wollen die Forscher versuchen, Sprachen nach Phonologie, Grammatik und Wortschatz in strukturelle Typen einzuteilen. Und nicht wie oft vermutet, nach tatsächlichen oder vermuteten historischen Verbindungen.

Sprachtypologie zu betreiben heißt man kann Sprachen nach ihrer Morphologie typisieren. Diese Art der typologischen Arbeit hat im 18. und 19. Jahrhundert eine bedeutende Rolle gespielt. Und ist auch heute noch wesentlich.

Sprachen werden hierbei nach den Möglichkeiten klassifiziert, wie einzelne lexikalische Konzepte miteinander in Sätze verbunden werden, um eine Satzbedeutung zu erzeugen. Dabei geht es, um die „Varianz in Ausdruck relationaler Bedeutung.“⁴

Karl Wilhelm Friedrich von Schlegel legte im Jahre 1808 über „Die Sprache und Weisheit der Indier“ zunächst eine Aufteilung in die 2 Typen der „Sprachen durch Flexion“ ein. Zu Beginn war es die flektierende und später dann die fusionierende Sprache die bis dahin noch nicht erwähnt wurden. Und später war er noch den Begriff der Sprache durch Affixe ein, die hierbei die agglutinierenden Sprachen darstellen.

Sein Bruder August Wilhelm von Schlegel legte 1818 einen dritten Typ der „isolierenden Sprachen“ ein.

⁴ Vgl. „Die Sprachen der Welt“ S. 1ff.

Daraufhin folgte einer der bekanntesten Forscher in diesem Gebiet, Wilhelm von Humboldt 1836 mit dem vierten der „einverleibenden“, inkorporierenden (polysyntetischen Sprache).

Und letztlich wurde auch ein fünfter Typ der introflexiven Sprachen ergänzt.⁵

⁵ Vgl. „Von der Sprache zu den Sprachen“ S. 9ff.

3. Formen der Sprachtypologie: Yasmin Jaouadi

3.1. Agglutinierende- und flektierende Sprachen

3.2. isolierende Sprachen

3.2. Klassifizierende Sprachen.

3.1.1. Die agglutinierenden Sprachen:

Agglutinierend sind jene Sprachen, die einen unveränderlichen Stamm haben und deren Kasus, Modus und Numerus durch dafür vorgesehene Affixe meist Suffixe gekennzeichnet wird.

Beispiel:

1. **Mualim** madrasa´ **ta** **gidiyor**. (Der Lehrer geht zur Schule)

→ **Subj.Sing.**- **Objekt-Woherfall-Suff.**- **Verbstamm**+ **Präsens-Suff.**

2. **Mualimlar** madrasa´ **ta** **gidiyorlar**. (Die Lehrer gehen zur Schule)

→ **Subj.Sing+Pl.Suf.**-**Objekt-Woherfall-Suf-Verbstamm**+**Präsens-Suff.**+**Pl.Suf**

Wie bei diesen ersten beiden Beispielen aufgeführt, verändern sich die (Verb-) Stämme nicht.

gitmek (gehen), **gelmek** (kommen), **almak** (kaufen) → **Verbstamm**+ **Infinitivsuffix**

Ben **gidiyorum***, **geliyorum**, **alıyorum** → **1. Pers. Sing. Präsens**

Ben **gididim**, **geldim**, **aldım** → **1. Pers. Sing. Vergangenheitssuff.**

(* Änderung des Konsonanten von t zu d ist in der Vokalharmonie des Türkischen begründet)

Die unterschiedlichen Fälle werden im Türkischen durch Suffixe gekennzeichnet.

- 0.) Die Grundform → Nullmorphem → Adam (der Mann)
- 1.) Die Zugehörigkeitsform → -in, -ın, -ün, -un → Adamın (des Mannes)
- 2.) Die Richtungsform → -e, (-ye), -a, (-ya) → Adama (zum Manne)
- 3.) Die Bestimmungsform → -i, -ı, -ü, -u → Adamı (nicht übersetzbar)
- 4.) Die Ortsform → -de, -da, -te, -ta → Adamda (beim Mann)
- 5.) Ableitungsform → -den, -dan, -ten, -tan → Adamdan (nicht übersetzbar)

Eine weitere agglutinierende Sprache ist Finnisch die Konjugation der Verben funktioniert so wie die der Türkischen einige Beispiele hierzu:

Wir gehen	= menemme	wir gingen	= menimme
Ihr geht	= menette	ihr ginget	= menitte
Sie gehen	= menevät	sie gingen	= menivät

Verbstamm+Präsenssuff.+1.Pers.PI.Suff. Verbstamm+Präteritumsuff.+1.Pers.PI. Suff.

Verbstamm +Präsenssuff.+2.Pers.PI.Suff. Verbstamm + Präteritumsuff.+2. Pers.PI. Suff.

Verbstamm + Präsenssuff.+3.Pers.PI.Suff. Verbstamm + Präteritumsuff.+3. Pers. PI. Suff.

3.1.2. Flektierende Sprachen:

Die flektierenden Sprachen, wie beispielsweise Deutsch, Arabisch, die romanischen Sprachen, haben zwar Regelmäßigkeiten (wie zum Beispiel: die Konjugationssuffixe), allerdings kann es bereits im Stamm zu Veränderungen kommen. Von daher müsste man im Deutschen, Französischen, Englischen u.a. die Konjugation der Verben mit Hilfe von Verbklassen lernen, da die Konjugation nicht so regelmäßig verläuft wie in den Agglutinierenden Sprachen. Darüber hinaus müssen auch Pluralbildungen und Artikelsetzung etc. gelernt werden.

* Im Deutschen haben wir so genannte schwache und starke Verben:

Infinitiv	1. Pers. Sg. Prät.	Partizip	
Sagen	sagte	gesagt	→ schwaches Verb
Lieben	liebte	geliebt	→ schwaches Verb
Reiten	ritt	geritten	→ starkes Verb
Stehen	stand	gestanden	→ starkes Verb

* (Diese Tabelle stammt aus dem Duden Deutsches Universal Wörterbuch A-Z)

Sowie man für die Konjugation der Verben ein gewisses Sprachgefühl haben muss ist es auch mit der Pluralbildung, da diese nicht einheitlich von Statten geht.

Im Deutschen gibt es auch dafür sozusagen Klassen

1.) Haus → Häuser 2.) Maus → Mäuse 3.) Herr → Herren
Gegenstand → Gegenstände Frau → Frauen

Der Kasus wird im Deutschen durch die verschiedenen Artikel und durch Suffixe verdeutlicht.

Nominativ der Mann
Genetiv des Mannes
Dativ dem Manne
Akkusativ den Mann

Im Arabischen ändert sich nur die Endung (da es nur einen Artikel gibt)

1. Fall رجلٌ
2. Fall الرجل
3. Fall رجلٍ

3.2. die isolierenden Sprachen:

Zu den isolierenden Sprachen gehören unter anderem Suaheli und Chinesisch, diese Sprachen haben eine festgesetzte Wortfolge. Die Wörter werden nicht verändert, (sehen Sie hierzu die unter Punkt 5 angeführten Beispielsätze des Suaheli).

3.3. die klassifizierenden Sprachen:

Zu den klassifizierenden Sprachen gehört die Bantu Sprache (was soviel wie >die Sprache der Männer< bedeutet), die Besonderheit an ihr ist, die Klassifikation der Wörter durch Klassifikationspräfixe.

Um etwas Menschliches zu klassifizieren setzt man für Singular mu- und für Plural ba- vordem Subjekt/ Adjektiv.

Beispiel: musisu (ein Knabe) → basisu (mehrere Knaben)
 muntu (ein Mann) → bantu (mehrere Männer)
 muntu mulotu → bantu balutu
 (Ein hübscher Mann → mehrere hübsche Männer)

Für „sachliches“ stehen die Präfixe ki-(Singular) und vi- (Plural)

Beispiel: Kifuniko → vifuniko
 (Eine Decke → Mehrere Decken)

Ku- steht für den Infinitiv, kann aber auch als Verbalsubstantiv benutzt werden.

Beispiel: Kulalagire → befehlen; Das Befehlen.

4. Der Umgang mit Wörtern in den unterschiedlichen Sprachen

Yasmin Jaouadi,

In diesem Teil der Hausarbeit stellen wir nur Hypothesen auf, die wir dann auch versuchen zu belegen.

Unserer Meinung nach ist der Umgang der isolierenden Sprachen mit den Wörtern der reinste, da das Wort an sich nicht verändert wird, noch nicht einmal die Verben werden verändert (sehen Sie hierzu die unter Punkt 5 angeführten Beispielsätze des Suaheli).

Die Idee der Klassifikation unter zu Hilfenahme der Klassifikationspräfixe ist beachtenswert, denn dadurch könnten auch Mehrdeutigkeiten von Wörtern vermieden werden. Wir vermuten, dass es im Bantu möglich wäre das Wort „Bulle“ eindeutig dem Tier mit Hilfe des Präfixes ki- oder dem Polizisten durch Voranstellung des Affixes mu- zuzuordnen. (Insofern man ein solches im Bantu sagen würde).

Allerdings sollte man nicht die Wortbildungsmöglichkeiten der flektierenden Sprachen außer Acht lassen, denn sie sind enorm. Im Deutschen ist vor allem die Art der Kompositionen sagenhaft, denn in keiner anderen flektierenden Sprache ist es so machbar (die meisten Kompositionen bestehen aus zwei Nomen im Deutschen sind mehr möglich) zum Beispiel Donaudampfschiffahrtskapitän besteht aus fünf Nomen.

Allerdings sind auch Derivationen gut geeignet um neue Wörter zu bilden

Ein Beispiel aus dem Arabischen wäre عَ لَّمَّ مَ (lernen) → مَ عَ لَمَ (Lehrer)

→ عَ لَمٌ مٌ (Wissen)

mit Hilfe von Präfix مَ wird es lernen der Lehrer und mit Änderung der Zeichen wird daraus das Wissen.

Im Deutschen ist die Derivation wie folgt zu finden:

Lernen → erlernen → erlernbar

lesen → lesbar → Lesbarkeit u.v.m.

2. Teil

Aynur Çapar

Ich als flektierend Sprechender empfinde, die agglutinierenden Sprachen (wie das Türkische) als recht einfach, da man sich dort nur auf einige wenige Regeln konzentrieren muss, um die Sprache gebrauchen zu können, die Hauptaufgabe besteht darin sich ein umfassenden Wortschatz anzueignen. In den flektierenden Sprachen nützt es nicht viel ein umfangreiches Repertoire an Wörtern zu haben man

muss auch ein Verständnis für deren Flexionen, Derivationen und Kompositionen aufbringen. Darin ist wahrscheinlich das größte Problem der Fremdsprachler beim Erwerb einer flektierenden Sprache.

Es ist allerdings sehr schwer einzuordnen, ob der Futur (ich) **werde gekommen sein**, ein Wort ist oder ob es drei Wörter sind, die einen Sinn darstellen sollen. In der Regel ist **werde** (von **werden**) ein Wort, **gekommen** (von **kommen**) ein Zweites und **sein** ein Drittes, allerdings zielt es in dieser Zusammensetzung darauf hinaus, dem Verb kommen die Zeit des Futurs zu geben, solche Anketungen von konjugierten Verben ist durch aus üblich bei den flektierenden Sprachen. Aber nicht in allen, somit kann ein solches nicht als sprachtypologisches Merkmal gesehen werden. Denn im Arabischen wird diese Zeitform mit Hilfe eines Präfixes gekennzeichnet. Das heißt also wenn ein nicht Muttersprachler zum ersten Mal einen Deutschen Text liest und auf diese Form stößt, versteht er den Sinn nicht, wenn er jedes einzelne Wort sucht. Daraus folgt, dass diese Person schon eine Ahnung von der Konjugation des Deutschen haben muss, um verstehen zu können was gemeint ist oder um zunächst einmal zu wissen, wie er nach dieser Bedeutung zu suchen hat. (Sprich: die Person sucht zunächst in der Konjugationstabelle nach der Form und dann gegebenenfalls nochmals nach der Bedeutung des Verbs). Im Türkischen ist es einfacher, da man zunächst nach den ersten Buchstaben im Wörterbuch sucht, würde man schneller von **gelecektim** (ich werde gekommen sein) auf das Verb **gelmek** kommen und somit die Bedeutung schneller finden.

Man kann also festhalten, dass die flektierenden Sprachen am meisten Sprachkenntnisse benötigen als andere. Da dort die Regelmäßigkeiten und Einfachheiten überwiegen. Die flektierenden Sprachen halten sich eher an der Aussage: „Ausnahmen bestätigen die Regel“.

5. Beispielsätze zur Verdeutlichung der vorangegangenen Theorien

Aynur Çapar

Agglutinierende Sprache (Türkisch)

1. Beispielsätze:

O beni sevecek = he will like me
O seni sevecek = he will like you
Ben onu seveceğim = I will like you
Ben onu seveceğim = I will like him

O beni dövecek = he will beat me
O seni dövecek = he will beat you
O beni dövdü = he beat me
O seni dövdü = he beat you

a) Benennen Sie die Morpheme

Subjekt	_____ I	Tempora	_____ future
	_____ he		_____ perfect
Objekt	_____ me	Stämme	_____ like
	_____ you		_____ beat
	_____ him		

b) In welcher Reihenfolge sind die Morpheme angeordnet?

c) Übersetzen Sie folgende Sätze in die obige Sprache:

He liked me _____
I liked you _____
I will beat me _____
I will beat you _____

d) Übersetzen Sie folgende Sätze in die englische Sprache:

O seni sevdi _____
Ben onu sevdim _____
O onu dövdü _____

Flektierende Sprache (Arabisch)

Yasmin Jaouadi

1. Beispielsätze:

Howa säyuhubbuni = he will like me

Howa säyuhubbuki = he will like you

Ana säuhubbuki = I will like you

Ana säuhubbuhu = I will like him

Howa säyudhrubni = he will beat me

Howa säyudhrububik = he will beat you

Howa dharabäni = he beat me

Howa dharabäki = he beat you

e) Benennen Sie die Morpheme

Subjekt _____ I Tempora _____ future
 _____ he _____ perfect

Objekt _____ me Stämme _____ like
 _____ you _____ beat
 _____ him

f) In welcher Reihenfolge sind die Morpheme angeordnet?

g) Übersetzen Sie folgende Sätze in die obige Sprache:

He liked me _____

I liked you _____

I will beat me _____

I will beat you _____

h) Übersetzen Sie folgende Sätze in die englische Sprache:

Howa habbätik _____

Ana habbätu _____

Howa dharabähu _____

Isolierende Sprache (Suaheli)

Aynur Çapar

1. Beispielsätze:

Atanipenda = he will like me

Atakupenda = he will like you

nitakupenda = I will like you

nitampenda = I will like him

atanipiga = he will beat me

atakupiga = he will beat you

alinipiga = he beat me

alikipiga = he beat you

a) Benennen Sie die Morpheme

Subjekt _____ I Tempora _____ future
 _____ he _____ perfect

Objekt _____ me Stämme _____ like
 _____ you _____ beat
 _____ him

b) In welcher Reihenfolge sind die Morpheme angeordnet?

c) Übersetzen Sie folgende Sätze in die obige Sprache:

He liked me _____

I liked you _____

I will beat me _____

I will beat you _____

d) Übersetzen Sie folgende Sätze in die englische Sprache:

Alikupenda _____

Nilimpenda _____

Alimpiga _____

6. Gegenüberstellung der Sprachfamilien aus etymologischer und sprachtypologischer Sicht

Yasmin Jaouadi

Etymologisch

I. Indogermanisch

- A) Germanisch
- B) Keltisch
- C) Romanisch
- D) Slawisch
- E) Baltisch
- F) Griechisch
- G) Albanisch
- H) Armenisch
- I) Persisch
- J) Moderne indische Sprachen

II. Finnisch-ugrisch

- A) Lappisch
- B) Finnisch
- C) Estnisch
- D) Tscheremissisch, Mordwinisch
- E) Magyarisch (ungarisch)

III. Semitisch

- A) Arabisch
- B) Äthiopisch
- C) Hebräisch
- D) Maltesisch

IV. Hamitisch

- A) Kuschitisch
- B) Berbersprachen

V. Indio-chinesisch

- A) Chinesisch
- B) Tibetanisch
- C) Siamesisch
- D) Burmanisch

VI. Malaio-polynesisch

- A) Javanisch
- B) Malaiisch
- C) Fidschisprache
- D) Tahitisch
- E) Maori

VII. Türkisch-tatarisch

- A) Türkisch
- B) Tatarisch
- C) Kirgisisch
- D) Aserbeidschanisch

VIII. Dravidisch

- A) Tamil
- B) Telugu
- C) Kanaresisch

IX. Bantu

- A) Kaffersprache
- B) Suaheli
- C) Betschuana
- D) Sesuto
- E) Kongosprachen etc.

sprachtypologisch

I. Flektierend

Hierzu gehören die unter römisch I, III, und IV aufgelisteten Sprachfamilien

II. Agglutinierend

Sind die unter II und VI aufgelistete Sprachen

III. Isolierend

Sind die unter römisch V und Suaheli (IX)

IV. Klassifizierend

sind die unter IX eingeordneten Sprachen

Über die anderen Sprachen fehlen uns die Sprachkenntnisse

Quellenverzeichnis:

1. Die Sprachen der Welt : Geschichte, Grammatik, Wortschatz in vergleichender Darstellung / Frederick Bodmer. Dt. von Rudolf Keller Ausgabe: 1. - 5. Tsd.
Erschienen: Köln [u.a.]: Kiepenheuer & Witsch, 1955

2. Von der Sprache zu den Sprachen: Sprachphilosophie, Sprachlehre. Die Sprachen Europas⁷ Dr. H. Homeyer. Erschienen: Verlag Otto Walter AG, Olten, 1947, S.9.